



Sozialistische
Jugend
Deutschlands –
Die Falken

**Organisiert euch,
denn wir brauchen eure ganze Kraft.**

**Beschluss der Bundeskonferenz
in Hamburg
02. - 05.06.2011**

Beschluss: C 2

**Betrifft: Das Selbstverständnis der Sozialistischen Ju-
gend Deutschlands – Die Falken**

 Sozialistische Jugend Deutschlands –
Die Falken <<selbst **F!**erständlich>>

1 **Unser Selbstverständnis**

2 Die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken ist ein unabhängiger und selbstorganisierter politi-
3 scher und pädagogischer Kinder- und Jugendverband, unser Zeichen ist der rote Falke, unser Gruß ist
4 „Freundschaft!“.

5

6 Unser Verband ist Teil der Arbeiterjugendbewegung und aus der Selbstorganisation junger Arbeiterin-
7 nen und Arbeiter entstanden. Seit über 100 Jahren vertreten bei uns Kinder und Jugendliche ihre Rechte
8 und Interessen selbst und kämpfen für eine andere Gesellschaft.

9

10 Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität gründet.

11 Der Kapitalismus hingegen beruht auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Deshalb
12 kämpfen wir als Teil der internationalen sozialistischen Bewegung gemeinsam mit unseren Partnerin-
13 nen und Partnern für eine andere, eine sozialistische Gesellschaft.

14

15 **Die Welt, in der wir leben**

16 Die Welt, in der wir leben, beruht auf einem gewaltigen Widerspruch: Diejenigen, die mit ihrer Arbeit
17 den gesellschaftlichen Reichtum schaffen, sind im Kapitalismus gerade von diesem Reichtum und von
18 der Verfügungsgewalt über ihn ausgeschlossen. Weder die Produktionsmittel noch die hergestellten
19 Waren gehören ihnen. Die übergroße Mehrheit der Menschen ist folglich gezwungen, zur Befriedigung

20 ihrer Bedürfnisse ihre Arbeitskraft als Ware zu verkaufen. Als Bezahlung für diese Arbeit erhalten viele
21 Menschen gerade so wenig, wie sie zum Überleben brauchen, bzw. was sie kollektiv erkämpfen können.
22 Sie können darüber hinaus häufig nicht frei entscheiden, was sie gerne arbeiten würden und wie diese
23 Arbeit organisiert sein soll. Dies verhindert die freie Entfaltung ihrer Möglichkeiten.

24

25 ***Herrschaft und Ausgrenzung***

26 Die Gesellschaft, in der wir leben, ist geprägt von vielfältigen Herrschaftsstrukturen, die das kapitalisti-
27 sche System produziert und begünstigt. Erscheinungsformen dafür sind unter anderem der alltägliche
28 Rassismus, die Fremdbestimmung von Kindern und Jugendlichen bei den sie betreffenden Entscheidun-
29 gen sowie das Patriarchat. Im Patriarchat sind Mädchen und Frauen strukturell benachteiligt, ihr Anteil
30 an dem weltweiten gesellschaftlichen Reichtum liegt immer noch weit unter ihrem Bevölkerungsanteil.
31 Sie sind eher von Armut betroffen und von Führungspositionen ausgeschlossen. Die kapitalistische Logik
32 beurteilt den Menschen auf Basis seiner wirtschaftlichen Verwertbarkeit. Diskriminierung gehört dabei
33 zum Alltag des Systems. Menschen werden unter anderem wegen ihrer ethnischen und sozialen Her-
34 kunft, ihres Geschlechts, ihrer Sexualität, ihres Alters, ihrer Religion oder ihres Aussehens ausgegrenzt
35 und unterdrückt. Dies hindert viele Menschen daran, die grundlegenden Ursachen gesellschaftlicher
36 Probleme im Kapitalismus und den Herrschaftsstrukturen selbst zu suchen. Darüber hinaus erleichtert es
37 die Ausbeutung der Betroffenen in allen Lebensbereichen und erschwert die Solidarität untereinander
38 sowie den gemeinsamen Kampf für Veränderung – sowohl innerhalb einer Gesellschaft als auch zwi-
39 schen Ländern und Regionen weltweit.

40

41 ***Krise und Expansion***

42 Im Kapitalismus wird in starker Konkurrenz das produziert, von dem Gewinn erwartet wird, und nicht
43 das, was von den Menschen benötigt wird. Die kapitalistische Produktionsweise verschuldet einerseits
44 regelmäßige Krisen durch Übersättigung und das Zusammenbrechen von Märkten in reichen Ländern,
45 die die Produkte nicht mehr kaufen wollen. Andererseits verursacht sie einen chronischen Mangel an
46 Essen und Kleidung sowie humanitäre Katastrophen und den Tod von Menschen in armen Ländern, die
47 die Produkte nicht bezahlen können.

48 Auf der Suche nach neuen Profit versprechenden Märkten dehnt sich der Kapitalismus immer weiter aus
49 und durchdringt alle Lebensbereiche. Im sich verschärfenden Konkurrenzkampf werden wirtschaftliche
50 Ziele auch mit aggressiven politischen und militärischen Mitteln durchgesetzt und natürliche Ressourcen
51 zerstört. Dies hat in der Vergangenheit zu Krieg geführt und kann es auch in der Zukunft wieder.

52

53 ***Bildung und gesellschaftliche Stellung***

54 Auch im Bildungssystem zeigen sich Verwertungslogik und Herrschaftsstrukturen deutlich. Die materiel-
55 len Voraussetzungen bestimmen nicht nur die Zugehörigkeit zu einer gesellschaftlichen Klasse sondern
56 auch den Zugang zu Bildung. Der bürgerliche Bildungsbetrieb orientiert sich nicht an den Fähigkeiten
57 und Bedürfnissen der Lernenden, im Gegenteil: Das Bildungssystem zielt in erster Linie auf die Verwert-
58 barkeit am Arbeitsmarkt, setzt die Lernenden unter permanenten Leistungsdruck und fördert Obrig-
59 keitshörigkeit sowie die Verinnerlichung von Konkurrenzdenken.

60

61 ***Teilhabe und Konsum***

62 Eine umfassende Veränderung der Gesellschaft durch eine breite Beteiligung der Menschen ist im Kapi-
63 talismus weder möglich noch gewünscht. Die Versprechen einer aktiven und umfassenden demokrati-
64 schen Mitgestaltung werden ersetzt durch die Rolle der Bürgerinnen und Bürger als Konsumentinnen
65 und Konsumenten von Entscheidungen, die andere für sie getroffen haben, und von Produkten, die der
66 Befriedigung künstlich erzeugter Bedürfnisse dienen. „Politikverdrossenheit“ und der Rückzug ins Private
67 sind die Folgen mangelnder Mitbestimmungsmöglichkeiten.

68

69 *Analyse und Veränderung*

70 Kapitalistische Ausbeutung ist nicht das private Problem einzelner, sondern ein gesellschaftliches Ver-
71 hältnis.

72 Im Bewusstsein vieler wird der Kapitalismus als unumstößlich und als unveränderlicher Sachzwang hin-
73 genommen. Dass der Kapitalismus aber weder die beste Gesellschaftsform noch das Ende der Geschich-
74 te ist, zeigt sich in seiner Analyse. Die massiven ökonomischen, ökologischen und sozialen Konflikte un-
75 serer Zeit sind dabei keine zu behebenden Schönheitsfehler des kapitalistischen Systems, sie sind seine
76 logische Konsequenz. Die Aufhebung der Ausbeutung und die Veränderung der bestehenden Verhältnis-
77 se sind möglich, können aber nur als gesellschaftlicher Prozess vollzogen werden, der solidarisch und
78 international zugleich ist.

79

80 **Die Welt, für die wir kämpfen**

81 Unsere Utopie erwächst aus der Kritik der bestehenden Verhältnisse. Sie ist dabei konkretes Fortschrei-
82 ten wie Zukunftsvorstellung gleichermaßen. Das Ziel ist eine sozialistische Gesellschaft, in der wir für
83 unsere eigene Zukunft und zum Nutzen der Menschheit arbeiten und in der das gesellschaftliche Leben
84 zur gemeinsamen Aufgabe aller wird. Die Überwindung des Kapitalismus und die Aufhebung von autori-
85 tären Herrschaftsformen bedeuten das Ende der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen.

86

87 Die Vielfalt der Lebensentwürfe ist Bestandteil der Gemeinschaft, die sich durch Freiheit, Gleichheit und
88 Solidarität auszeichnet. Gleichmacherei und Zwang haben hier keinen Platz. Ziel des Sozialismus bleibt
89 die Befreiung des Menschen durch die Mündigkeit einer und eines jeden in der Gemeinschaft.

90

91 *Freiheit, Gleichheit, Solidarität*

92 In unserer Vorstellung einer befreiten Gesellschaft haben die Menschen die kapitalistische Verwertungs-
93 logik im Denken und Handeln durchbrochen. Sie übernehmen für sich und ihre Umwelt bewusst die
94 Verantwortung. Dieses Verantwortungsgefühl muss gemeinsam gelernt werden. Sozialistische Erzie-
95 hung und Bildung sowie die Reflexion darüber sind die Grundlage hierfür. Dieser Sozialismus ist keine
96 Träumerei, sondern bereits Teil des alltäglichen Erlebens bei der Sozialistischen Jugend Deutschlands –
97 Die Falken.

98

99 Für uns heißt Freiheit die Befreiung von gesellschaftlichen Zwängen. Gleichheit ist die Anerkennung aller
100 Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit. Individuelle Unterschiede führen nicht zu Ausgrenzung, Gewalt
101 und Benachteiligung in der Gesellschaft. Solidarität ist die Verantwortung einer jeden Person für die
102 anderen und die Gemeinschaft sowie die Verantwortung der Gemeinschaft für die Individuen. Diese

103 Grundbegriffe bedingen einander und müssen im Handeln mit Leben gefüllt und weiterentwickelt wer-
104 den.

105

106 ***Nachhaltigkeit statt Profit***

107 Für die Verwirklichung unserer Utopie einer sozialistischen Gesellschaft müssen gerechte materielle
108 Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das beinhaltet eine planvolle, bedürfnisorientierte, ökologisch
109 und wirtschaftlich nachhaltige Produktionsweise. Dies setzt die gesellschaftliche Verfügungsgewalt über
110 die Produktionsmittel und die Ressourcen voraus. Wirtschaften ist im Sozialismus nicht mehr Selbst-
111 zweck und Ausbeutung von Mensch und Natur, sondern Befriedigung individueller und gesellschaftli-
112 cher Bedürfnisse gleichermaßen. Arbeit, Lernen und Leben sind demokratisch organisiert.

113

114 **Pädagogik und Politik - Gemeinsam für den Sozialismus**

115 Wir verstehen uns als Bildungs- und Erziehungsverband von jungen Menschen für junge Menschen. De-
116 mokratie, Partizipation und Selbstorganisation sind dabei grundlegende Prinzipien unserer Arbeit. Bei
117 uns können sich junge Menschen ohne Zwang mit ihrer Umwelt und ihren Lebensumständen auseinan-
118 dersetzen und Ideen für eine bessere Welt erarbeiten. Unser Ziel ist, dass dies selbstbestimmt, gleichbe-
119 rechtigt und unabhängig von Alter, zugeschriebenem Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Bil-
120 dungsstand, finanziellen Möglichkeiten und in gleichberechtigter Art und Weise geschieht.

121

122 Wir begreifen die Gruppe als Fundament unserer Verbandspraxis. Selbermachen und Selbsterfahrung
123 können Kinder und Jugendliche befähigen die Gesellschaft und bestehende Herrschaftsverhältnisse zu
124 begreifen. So können die Widersprüche der kapitalistischen Logik und ihre gleichzeitige Durchbrechung
125 durch die sozialistische Praxis erlebbar werden.

126

127 Unsere Aufgabe sehen wir unter anderem in der Analyse und Kritik der Missstände in unserer Gesell-
128 schaft und der Diskussion von Möglichkeiten zur Verbesserung und Überwindung der bestehenden Ver-
129 hältnisse sowie deren Umsetzung. Wir wollen diese Welt verändern und eine Zukunft aufbauen, in der
130 nicht mehr der Profit sondern der Mensch zählt.

131

132 ***Freiräume und Selbstorganisation***

133 Erst Freiräume wie Gruppenstunden, Seminare, internationale Begegnungen, Zeltlager und viele offene
134 Angebote ermöglichen Selbstverwirklichung durch Vorwegnahme und aktives Ausprobieren von alterna-
135 tiven Lebensweisen innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft. Autoritären Herrschaftsverhältnissen
136 setzen wir aktiv Solidarität, Gleichberechtigung und die Überwindung von Vorurteilen entgegen.

137

138 ***Identität und Rolle***

139 Diskriminierung aufgrund einer heteronormativen Sexualität und den Zwang zur Normierung und An-
140 passung tolerieren wir nicht. In unseren Gruppenstunden thematisieren wir die Konstruktion von Ge-
141 schlechtern ebenso wie die zugeschriebenen Rollen und Verhaltensmuster. Dadurch ermöglichen wir
142 einen bewussten Umgang mit einer eigenen Identität und gesellschaftlichen Rollen.

143

144 ***Demokratie und Partizipation***

145 Auch wenn wir überzeugt sind, dass erst im Sozialismus wirkliche Demokratie möglich ist, gehört die
146 grundlegende Demokratisierung aller Lebensbereiche in der heutigen Gesellschaft zu unseren wichtigs-
147 ten Forderungen. Kinderrechte sind mehr als nur ein Wort. Wer Kinder und Jugendliche als Individuen
148 mit ihren jeweiligen Bedürfnissen ernst nimmt, muss ihnen umfassende Mitsprache- und Gestaltungs-
149 möglichkeiten zugestehen. Dies gilt in der Schule und im Betrieb ebenso wie in Freizeit, Familie und Poli-
150 tik. Was wir nach außen fordern, müssen wir nach innen umsetzen: In unseren Gruppen werden Ent-
151 scheidungen gemeinsam getroffen.

152

153 ***Sozialistische Bildung und Erziehung***

154 Sozialistische Bildung und Erziehung haben das gemeinsame Ziel, Menschen zu befähigen, kritisch zu
155 denken. Das bedeutet, sie in die Lage zu versetzen, die bestehende Gesellschaft zu verstehen und Denk-
156 alternativen zu eröffnen. Dieses Ziel legen wir nach innen und außen offen.

157

158 Sozialistische Erziehung ist ganzheitlich, findet also durch gemachte Erfahrungen statt. Sie ist ein wech-
159 selseitiger Prozess zwischen Helfer/innen und Kindern und Jugendlichen, an dem alle gestaltend teil-
160 nehmen und mit- und voneinander lernen. Sie findet in Gruppen und Zeltlagern statt. Demokratische
161 Kultur, Bedürfnisorientierung, das Organisieren von Gegenwelterfahrung und eine Erziehung zur Über-
162 nahme von Verantwortung und Selbstorganisation sind wichtige Methoden.

163

164 Sozialistische Bildungsprozesse sind häufig nicht-formelle Selbstbildungsprozesse eines gleichberech-
165 tigten Kollektivs. Arbeitskreise, Zeltlager und Gruppen sind Orte sozialistischer Bildung. Ihrem Wesen
166 nach sind sozialistische Bildungsprozesse solidarisch und demokratisch.

167

168 **Laut werden mit den Falken!**

169 Solange junge Menschen unter Missachtung ihrer Rechte ohne eine angemessene Bildung und unter
170 unwürdigen Bedingungen aufwachsen müssen; solange Mädchen und Frauen systematisch benachtei-
171 ligt werden; solange Menschen als „Ausländerin“ oder „Ausländer“ stigmatisiert und diskriminiert wer-
172 den und Hass, Gewalt und Krieg Teil der politischen Auseinandersetzung sind, solange werden wir mit
173 unseren Forderungen laut:

174

175 - Demokratie für alle! Wir verlangen umfassende Mit- und Selbstbestimmung für junge
176 Menschen in Wirtschaft, Schule, Ausbildung, Beruf und in der Gestaltung ihres Lebensumfeldes.

177 - Armut abschaffen! Wir fordern eine bedingungslose Grundversorgung für alle Kinder und
178 Jugendlichen, die ihre materiellen und ideellen Bedürfnisse befriedigt und sie in die Lage
179 versetzt, frei von Armut aufzuwachsen.

180 - Eine Schule für alle! Wir wollen ein gemeinsames Lernen, das Verschiedenheit akzeptiert und
181 unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse integriert, statt von allen das Gleiche zu
182 verlangen. Miteinander und voneinander lernen ohne Konkurrenz und Noten ist das Ziel.

183 - Wir haben nur diese Erde! Wir wollen, dass die Ressourcen unseres Planeten nachhaltig und
184 ökologisch genutzt werden.

185 - Kampf dem Patriarchat! Wir streiten für das Aufbrechen männlich dominierter
186 Herrschaftsstrukturen in Familie, Beruf und Politik als Voraussetzung für eine Gesellschaft ohne
187 Ausbeutung.

188 - Kein Mensch ist illegal! Für uns gibt es keinen akzeptablen Grund, Menschen daran zu hindern,
189 hier zu leben, zu arbeiten und Freundinnen und Freunde zu finden.

190 - Nazis die Zähne zeigen! Wir stellen uns gegen rassistisches, antisemitisches faschistisches
191 Gedankengut, ob in den Parlamenten oder auf der Straße, am rechten Rand und in der Mitte der
192 Gesellschaft.

193 - Nie wieder Krieg! Wir stehen ein für eine Welt ohne Waffen und Gewalt, ohne Befehl und
194 Gehorsam, ohne Hass und Ausgrenzung.

195

196 Unsere Verbündeten sind dabei alle anderen gleichgesinnten Kräfte, die friedlich für eine solidarische
197 und demokratische Gesellschaft eintreten. Unsere Solidarität kennt dabei keine Grenzen. Sie ist gelebter
198 Internationalismus. Die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken streitet für die Überwindung
199 des Kapitalismus und für eine sozialistische Gesellschaft.

200

201 Wir rufen alle Kinder und Jugendlichen auf: Setzt euch ein für eure Gegenwart und Zukunft. Macht mit
202 bei den Falken!